

Reinkarnation

Der Begriff **Reinkarnation** (lateinisch *Wiedergeburt*) bezeichnet das Konzept, dass die menschliche **Seele** nach **Tod** auf dieser Erde oder anderen Existenzbereichen wieder empfindendes Wesen geboren wird. Dieses Konzept wird auch als *Wiedergeburt*, **Seelenwanderung**, *Transmigration*, *Palingenese* oder *Metempsychose* bezeichnet. Die **Außerkörperliche Erfahrung** steht in engen Zusammenhang mit dem Begriff Reinkarnation.

Die Vorstellung eines neuen Lebens nach dem Tod ist (in Verbindung mit animistischen und/oder gnostischen Vorstellungen) in vielen Kulturen und religiösen Lehren verbreitet: im **Griechenland** der Antike, im römischen Kaiserkult, im **Manichäismus** und weiteren **gnostischen** Strömungen, in der **jüdischen Kabbala**, in der Mystik des **Islam** und in der modernen **Esoterik**. Eine systematische Reflexion erfuhr die Reinkarnationslehre vor allem aber in den östlichen Religionen **Hinduismus**, **Jainismus** und **Buddhismus**.

Inhaltsverzeichnis

- 1 Antikes Griechenland**
- 2 Judentum**
- 3 Islam**
- 4 Hinduismus**
- 5 Buddhismus**
- 6 Christentum**
- 7 Esoterik und New Age**
- 8 Reinkarnationsforschung**
- 9 Literatur**
- 10 Weblinks**

Anstelle des Karma-Begriffes verwenden buddhistische Autoren gerne auch die Termini "Prägungen" oder "Samen". Alle Formen des menschlichen Handelns (der Buddhismus unterscheidet drei Handlungen: die des Körpers, die der Rede sowie die des Geistes) erzeugen Prägungen, die wiederum die Basis zukünftigen Handelns und Erlebens/Erfahrens sind. "Meine Taten sind der Boden, auf dem ich stehe" (**Thich Nhat Hanh**). Alle Handlungen erzeugen Samen (bijas). Diese Samen sind wiederum die Keimzelle zukünftiger Manifestationen. Die Manifestation eines Samens heißt Phänomen. Entscheidend für die bei einer Handlung erzeugte Prägung ist die der Handlung zugrunde liegende Absicht (Motivation), weshalb auch das Denken als Handlungsform den körperlichen Handlungen und denen der Rede übergeordnet ist. Bsp.: Sage ich jmd. etwas Freundliches, weil ich ihm meines persönlichen Vorteils wegen schmeicheln möchte, so produziert diese Form der "nicht rechten Rede" unheilsame Prägungen (negatives Karma). Entscheidend für die Prägung ist also nicht die äußere Form einer Handlung, sondern die Motivation des Handelnden. Die Wiedergeburt ist für die Buddhisten sehr wichtig, ihr Glauben besagt es.

Karma

Karma (Sanskrit: कर्म) bedeutet wörtlich Tat, Wirken und bezeichnet im **Hinduismus** und den von ihm abstammenden Religionen (**Buddhismus**, **Jainismus**) die Wirkungen von Handlungen und Gedanken in moralischer Hinsicht, insbesondere die Rückwirkungen auf den Akteur selbst.

Der Begriff des Karma ist in diesen Religionen eng mit der **Wiedergeburt** verknüpft. Taten können gutes oder schlechtes Karma beinhalten oder karmisch gesehen neutral sein. Gutes Karma führt zu einer "Belohnung" entweder schon im Leben oder zu einer Wiedergeburt in angenehmen menschlichen Verhältnissen oder in der Göttersphäre; schlechtes Karma zu einer "Bestrafung" durch eine Wiedergeburt unter negativen Umständen z.B. auch als Tier oder **Dämon**. Teilweise werden als Orte für Belohnungen und Bestrafungen auch Orte wie eine **Hölle** oder ein **Paradies** beschrieben. Hinzuzufügen ist, dass die Begriffe "Belohnung" und "Bestrafung" eher dem christlichen Kulturkreis entspringen und eine richtende göttliche Kraft implizieren. Insbesondere beim Buddhismus, einer nichttheistischen Lehre, greifen solche Konzepte zu kurz. Der buddhistische Karma-Begriff ist wesentlich komplexer, mußte aber in der westlichen Rezeptionsgeschichte immer wieder unzulässige Vereinfachungen über sich ergehen lassen. Aber auch in Ländern, in deren religiösem Leben der Buddhismus eine wichtige Rolle spielt, begegnet uns die Karma-Lehre oft in volkstümlichen Vereinfachungen und Banalisierungen.

Gutes wie schlechtes Karma erzeugen die Folge der Wiedergeburten, das **Samsara**. Höchstes Ziel der Gläubigen ist es, diesem Kreislauf zu entkommen, indem kein Karma mehr erzeugt wird - Handlungen hinterlassen dann keine Spur in der Welt. Im Buddhismus wird dies als Eingang ins **Nirvana** bezeichnet; im frühen Hinduismus verschmilzt die Individualseele (sanskrit. *atman*) mit der Weltseele (sanskrit. *brahman*).

Das Karma entsteht durch eine kosmische Gesetzmäßigkeit (sanskrit. **Dharma**), und nicht infolge einer Beurteilung durch einen Weltenrichter oder **Gott**.

Pythagoras (um 600 v.Chr.), **Empedokles** (5. Jh. v.Chr.) und **Platon** (5. Jh. v.Chr.). Sie alle lehrten, dass die unsterbliche **Seele** sich zwangsläufig reinkarnieren müsse, sei es aufgrund einer inneren Notwendigkeit oder zum Zwecke ihrer moralischen Läuterung in einer neuen Daseinsform, die auch die Tierwelt und/oder die Pflanzenwelt umfasst. Bei Platon spielte jedoch nur das moralische Kriterium eine Rolle. Nach ihm wird man allein aufgrund früheren Verhaltens wiedergeboren.

In den nachfolgenden Strömungen des **Neuplatonismus** und des **Neupythagoreismus** lebte der Reinkarnationsgedanke weiter, doch spalteten sich die Geister an der Frage, ob die Einkörperung in Tiere wörtlich (**Plotin**) oder metaphorisch (**Porphyrius**) zu verstehen sei, dieweil das von Platon angeführte moralische Motiv vor allem von **Vergil** und **Plutarch** vertreten wurde.

Judentum

Der Reinkarnationsgedanke kommt im Alten Testament und im klassischen orthodoxen **Judentum** nicht vor, es findet sich weder Zustimmung noch Ablehnung. In der **Kabbala**, der jüdischen Esoterik und Mystik, ist die Wiederverkörperung eine göttliche Strafe und dazu bestimmt, die Seele durch Umkehr in einem neuen Körper der Vervollkommnung zuzuführen. In Teilen des **Chassidismus** und anderen Gruppen innerhalb des orthodoxen Judentums werden heute verschiedenen Varianten der Reinkarnation gelehrt, stehen aber nicht gerade im Mittelpunkt der Lehre.

Islam

Auch im **Islam** ist die Reinkarnationsvorstellung dem Bereich der Mystik zuzuordnen. Ihr bekanntester Vertreter war **Dschalal ad-Din Rumi** [Jalāl'ud-Dīn Rūmī] (1207-1273), der einen Aufstieg der Seele über das Menschliche hinaus und ihr Aufgehen im »Nichtsein«, im unaussprechlichen göttlichen Wesen, beschrieb. Doch solchen Lehren haften im Islam immer das Merkmal der Häresie an, weshalb sie nicht selten verfolgt wurden.

Innerhalb des Islam bildet die Reinkarnationslehre allein bei den **Drusen** eine zentrale Rolle. Die Drusen bilden eine kleine Minderheit, stammen von den **Ismaeliten** ab und sind in Syrien, Libanon, Israel und Jordanien beheimatet. Es ist jedoch umstritten, ob sie überhaupt noch als Muslime angesehen werden können.

Hinduismus

Im **Hinduismus** entwickelte sich die Reinkarnationslehre (**Sanskrit: punarbhava** = beständiges Werden) erst nach dem Ende der **vedischen** Zeit und mit dem Aufkommen der Literatur der **Upanishaden** (ab 700 v.Chr.). Die klassische Ausformulierung der hinduistischen Reinkarnationslehre ist in der **Bhagavadgita** enthalten.

Nach hinduistischer Vorstellung eignet dem Menschen eine unsterbliche Seele (**atman**) (*âtman*), die nach dem **Tode** sich in einem neu in Erscheinung tretenden Wesen – wobei auch Tiere angenommen werden – wieder verkörpert. Die Qualität der

Wiedergeburt oder Seelenwanderung ist abhängig von den in der/den Vorexistenz/en gewirkten Taten (**Karma**). »Wie einer handelt, wie einer wandelt, ein solcher wird er. Aus guter Handlung entsteht Gutes, aus schlechter Handlung entsteht Schlechtes«, lehren die Upanishaden. *Karma* (die Tat) ist verknüpft mit der Vorstellung an eine sittliche Weltordnung, wodurch alle moralisch relevanten Handlungen gemäß dem Prinzip von *Ursache und Wirkung* die Voraussetzung für die künftige Wiedergeburt darstellen. Ein jedes Wesen besteht aufgrund seines in früheren Daseinsformen angesammelten Tatenpotenzials, welches also das Gesamtergebnis einer jeden Existenz bewirkt. Folglich ist der Tod nicht der Abschluss des Lebens, sondern lediglich der Übergang zu einer neuen Daseinsform. Erhalten bleibt die durch den *âtman* (Seele) begründete ewige und unveränderliche *Individualität*, die sich in einer durch Wiedergeburt und also dem ständigen Wandel bestimmten *Persönlichkeit* aufs Neue manifestiert.

Das Ziel des frommen Hindu besteht darin, den ewigen und mit ständigen Leiderfahrungen verbundenen Kreislauf von Werden und Vergehen (**samsara**) zu überwinden. Da es die Werke (*karma*) sind, die die Wiederverkörperung bedingen, wird im Abstehen vom Handeln, in der Selbstentäußerung **Askese** und moralischen Vervollkommenung die grundlegende Voraussetzung für die **Erlösung** (**moksha**) und den damit verbundenen Austritt aus dem Geburtenkreislauf (*samsâra*) gesehen.

Buddhismus

Der im 6./5. Jahrhundert v. Chr. aus dem Hinduismus hervorgegangene Buddhismus teilt mit seiner Mutterreligion die Vorstellungen von **Karma** und Wiedergeburt. Dennoch bestehen zwischen den beiden Systemen grundlegende Unterschiede, vor allem hinsichtlich der Reinkarnationslehre. Diese ergeben sich aus der buddhistischen Ablehnung eines Gottesbegriffs und aus der Rückweisung eines seelischen Prinzips.

Im **Buddhismus** ist *Karma* die den Wesen innewohnende Fähigkeit zu gezieltem, absichtsvollem Handeln ("Die Absicht nenne ich Karma, ihr Mönche" Buddha). Auf individueller Ebene bedeutet Karma Tat, Handeln, Wirken, weshalb Karma immer auch das willentliche Tun des Menschen umfasst. Jede positive oder negative Erfahrung ist durch eine frühere positive oder negative Tat (als körperlicher, sprachlicher und gedanklicher Ausdruck) bedingt und führt ihrerseits wieder zu positiven oder negativen Auswirkungen, die keineswegs zufällig sind, aber auch keinem überseienden (göttlichen) Diktat (Fügung, Vergeltung usw.) unterliegen.

Vor allem in der Frage der Reinkarnation geht der Buddhismus grundlegend andere Wege als der Hinduismus. In Ablehnung einer individuellen Seele kennt der Buddhismus keinen Übergang einer seelischen Substanz von der einen auf die andere Existenz, keine Transmigration, keine Wanderung der Seele. Wiedergeburt wird verstanden als eine Kontinuität der Geistesprozesse, als Fortsetzung der beim Ableben eines Individuums noch nicht erloschenen mentalen Kräfte, die sich, dem Gesetz der Gravitation folgend, in einer neu in Erscheinung tretenden Existenz aufs Neue reaktualisieren. Die Ursache der Wiedergeburt liegt im Begehren nach Sinnesbefriedigung, im Trieb nach Sein und Verwirklichung.

Wiederwerden ist also solange gegeben, als verursachende, nach Realisierung drängende Triebkräfte vorhanden sind. Da dieses Begehren der unstillbare Werdetrieb im Buddhismus gleichgesetzt wird mit **Leiden**, besteht das Ziel darin, diesen leidvollen Daseinskreislauf (*samsāra*) zu durchbrechen und aufzuheben. Erreicht ist der Zustand des **Nirvana**, das Ende allen Leidens und der Abschluss der Wiedergeburten.

Christentum

In den Hauptströmungen des **Christentums** (orthodox, katholisch, evangelisch) war Reinkarnation nie ein Glaubensinhalt oder Teil der Lehre.

Es gab und gibt jedoch einige im weiteren Sinn christliche Splittergruppen die an Seelenwanderung glauben, z.B. die **Gnosis** in der Antike, die **Katharer** im Mittelalter, oder die **Christengemeinschaft** von **Rudolf Steiner** heute. Ebenso gibt es heute Christen, die, unabhängig von der Lehre des Christentums, unter dem Einfluss von New Age oder östlichen Religionen an die eine oder andere Variante von Reinkarnation glauben.

In **New Age** Kreisen wird gesagt, dass das frühe Christentum an Reinkarnation geglaubt habe, wobei man sich auf Bibelstellen, und **Kirchenväter** (insbesondere **Origenes**) beruft und behauptet, die spätere Kirche habe die Beweise für Reinkarnation vernichtet.

Bibelstellen, die von New Age Anhängern als Beweis für die Reinkarnationslehre der frühen Christen angesehen werden, sind z.B. Mt 11,14, 17,12f und Joh 9,1 ff. Diese Stellen können so interpretiert werden, wenn sie mit einer New Age Weltsicht gelesen werden, werden jedoch von christlichen Theologen aller Jahrhunderte nicht so ausgelegt (auch nicht von Origenes, siehe unten).

Ebenso wird behauptet, dass z.B. der Kirchenvater **Origenes** ein Anhänger der Reinkarnationslehre gewesen sei. Tatsächlich vertrat Origenes das Konzept der Präexistenz der Seele - die menschliche Seele soll schon vor der Geburt existiert haben. Das ist jedoch nicht das gleiche Konzept wie Reinkarnation, und Origenes kannte den Unterschied - allerdings wird diese Präexistenzlehre von einigen Vertretern des New Age mit der Reinkarnationslehre verwechselt. Tatsächlich kannte Origenes die Reinkarnationslehre aus der griechischen Philosophie, mit der er sehr vertraut war, und redet auch davon in seinen Schriften. Aber gerade in seinen Bibelauslegungen der Stellen, die gerne vom New Age als Reinkarnationsbelege gewertet werden, diskutiert er zwar, wie Reinkarnationsanhänger sie interpretieren, betont jedoch, dass die Lehre der Seelenwanderung der Kirche Gottes fremd ist, z.B. **Origenes, Kommentar zum Johannesevangelium, Buch VI, Kapitel 7 (englisch)**).

New Age Anhänger behaupten auch, dass die (katholische) Kirche (oder der **Papst**) in späteren Jahrhunderten alle Hinweise auf Reinkarnation aus der Bibel gestrichen habe. Shirley MacLaine zitiert z.B. im Buch *Out on a Limb*: "Die Theorie der Reinkarnation ist in der Bibel aufgezeichnet. Aber die richtigen Interpretationen wurden herausgestrichen während eines ökumenischen Konzils der katholischen Kirche in

Kontantinopel etwa um 553, das das Konzil von Nizäa genannt wurde".

Für diese Behauptung gibt es keine historische Basis. Es gab kein **Konzil von Nizäa** im Jahr 553, und die zwei tatsächlichen Konzile von Nizäa (325 und 787) haben Reinkarnation nirgends auch nur erwähnt. Das zweite ökumenische **Konzil von Konstantinopel** von 553 (das nicht unter der Führung des damaligen Papstes sondern des Kaisers **Justinian I.** stattfand), erwähnte Reinkarnation ebensowenig wie irgendein anderes Konzil der alten Kirche. Die Ursache für die Behauptung ist vermutlich, dass dieses Konzil, ziemlich nebenbei, die Lehre von der Präexistenz, die Origenes und einige seiner Schüler vertreten haben verurteilt hat.

Dass Stellen bezüglich Reinkarnation auf Befehl eines Papstes oder Konzils aus der Bibel gelöscht wurden, ist wissenschaftlich nicht vertretbar. Aufgrund der zahlreichen **Papyri** des Neuen Testaments aus dem dritten Jahrhundert und den altsyrischen und altlateinischen Übersetzungen aus dem 2. Jahrhundert kann die **Textkritik des Neuen Testaments** nachweisen, dass es keine solchen Streichungen gegeben hat - die einzige zentrale Instanz für Lehrfragen waren die **ökumenischen Konzilien**, die erst im 4. Jahrhundert anfangen. Eine Einzelaktion des Papstes, die sich in der Gesamtkirche des ersten Jahrtausends durchsetzt, ist historisch nicht denkbar - schon bei der **Filioquefrage**, wo es nur um ein einziges Wort im Glaubensbekenntnis ging, stellten sich die orthodoxen Kirchen quer. Auch z.B. die **Assyrische Kirche im Iran**, die schon ab Mitte des 4. Jahrhunderts kaum noch Kontakt zur Reichskirche hatte, sich 431 offiziell von dieser trennte, und keine Veranlassung gehabt hätte danach noch auf den Papst oder ein westliches Konzil zu hören, benutzt die gleichen Bibeltexte wie die anderen Kirchen. Das gleiche gilt nach dem Jahr 451 auch für die **altorientalischen Kirchen**.

Die christlichen Konzepte von **Wiedergeburt** und **Auferstehung**, die von allen christlichen Hauptrichtungen gelehrt werden, sind völlig verschieden vom Konzept der Reinkarnation.

Esoterik und New Age

In der **Esoterik** und im **New Age** wird das Konzept der Reinkarnation von den meisten Richtungen vertreten, wenn auch nicht immer mit identischen Details.

In der **Theosophie** wurde zuerst von **Helena Blavatzky** die Reinkarnation der östlichen Religionen mit dem Konzept der **Evolution** kombiniert - die Einzelseele entwickelt sich von Leben zu Leben weiter und steigt zu immer höheren Seinszuständen auf, wobei es, im Gegensatz zum Hinduismus und Buddhismus, keine Rückschritte sondern höchstens Stillstand gibt. Ebenfalls im Gegensatz zu den traditionellen östlichen Religionen ist das Ziel der Weiterentwicklung gewöhnlich eine Vervollkommnung des Individuums, das ein Individuum bleibt und nicht im Brahma oder Nirwana aufgeht.

Dieses Konzept wurde, mit leichten Abwandlungen, von den meisten neueren Richtungen der Esoterik übernommen, z.B. von **Anthroposophie**, **Rosenkreuzern**, **Eckankar** und **New Age** ebenso wie von einigen (nicht allen) Vertretern von **Wicca**.

und **Okkultismus**.

In Deutschland war es vor allem **Thorwald Dethlefsen**, der die Idee der Wiedergeburt populär machte. Er entwickelte die Münchner Schule der **Reinkarnationstherapie**.

In manchen **totalitär** ausgerichteten Gruppen wie dem **Universellen Leben** oder **Scientology** wird ebenfalls Reinkarnation gelehrt, aber geistlicher Aufstieg zu höheren Seinszuständen ist nur innerhalb der spezifischen Gruppe möglich und außerhalb droht eine Hölle des ewigen Abstiegs.

Reinkarnationsforschung

Die berühmtesten Vertreter der Reinkarnationstheorie waren, wie bereits eingangs erwähnt, **Pythagoras** (um 600 v.Chr.), **Empedokles** (5. Jh. v.Chr.) und **Platon** (5. Jh. v.Chr.). Heute gilt die Reinkarnationsforschung als **Parawissenschaft**.

In den vergangenen Jahrzehnten des **20. Jahrhunderts** untersuchte Prof. Stevenson (**University of Virginia**) etwa 1000 Fälle von Kindern, die angaben, sich an frühere Inkarnationen zu erinnern. Er glaubt, in der Mehrzahl der Fälle das Phänomen als zutreffend belegt zu haben. Seine Untersuchungen finden bei Reinkarnationsforschern besondere Beachtung, weil man Kindern nicht vorwerfen kann, dass sich das Wissen für ihre "Spinnerei" vor einer Untersuchung aus historischen Quellen beschafft haben könnten.

In ihren exakten Details konnten Reinkarnationserinnerungen von historischer Seite nicht verifiziert werden. Versuchspersonen, die etwa unter **Hypnose** angaben, in einem früheren Jahrhundert als Soldat gelebt zu haben, waren nicht in der Lage, zu konkreten Ereignissen zum lokalen Kriegsgeschehen exakt und in Übereinstimmung mit den (unabhängig von ihnen) historisch ermittelten Daten Stellung zu beziehen. Im Gegenteil: Ihre Angaben zu den verwendeten historischen Waffen oder zu Bränden bestimmter Gebäude waren entweder zu ungenau oder sie widersprachen völlig den historisch dokumentierten Tatsachen.

Dies soll, nach Ansicht der Reinkarnationsforscher, vor allem auf den Effekt zurückzuführen sein, dass mentale Details i.d.R. nicht mit zur Seelenerfahrung zählen, sondern beim physischen Tod abgelegt werden. Nur die wichtigsten Erinnerungen sollen "mitgenommen" werden und die schemenhaften und z.T. sehr vagen Erinnerungen seien zumeist nicht geeignet, um einer derartigen Untersuchung stand zu halten. Dies könnte ein Grund dafür sein, dass diese Art der Befragung vor allem von Kritikern bevorzugt wird. Die Tatsache, dass bei Erwachsenen nicht verifizierbar ist, ob sie sich vielleicht selbst Auskünfte über die entsprechende Zeitpsanne vor der Hypnose eingeholt haben, erschwert die Bewertung dieser Untersuchungen zudem.

Aufgrund der hohen Anzahl untersuchter Fälle mit entsprechend hoher **Validität** sowie des Verzichts von Stevenson auf kriminologische Befragungstechniken, genießen die Untersuchungen des Prof. Stevenson bei einigen Fachleuten Anerkennung.

Skeptische Autoren wie Paul Edwards haben viele der von

Stevenson und anderen angeführten Fälle analysiert. Sie behaupten, dass genauere Untersuchungen der betroffenen Individuen genügend Anhaltspunkte dafür liefern, um die dass es sich um glaubwürdige Beispiele von Reinkarnation handelt, zu schwächen.

Kritiker, die behaupten, dass Reinkarnation unmöglich ist, vertreten oft die alternative Theorie, dass eine große Zahl mentaler Phänomene wie etwa Erinnerung und besondere geistige Fähigkeiten schon durch normale, im menschlichen **Gehirn** ablaufende physiologische Prozesse erklärbar sind. Außerdem können sie auf moralische und praktische Inkonsistenzen in den verschiedenen Reinkarnationstheorien verweisen. Aus materialistischem Blickwinkel scheint das **Ockhamsche Rasiermesser** eine kritische Sicht zu verlangen, denn diese benötigt keine außerordentlichen neuen Annahmen über das hinaus, was in den Wissenschaften schon bekannt ist.

Bei noch skeptischerer Sichtweise kann die Reinkarnationstheorie nicht einmal als eine wissenschaftliche Theorie mit empirischem Gehalt betrachtet werden, solange es (unabhängig vom gegenwärtigen Stand der Wissenschaft) keinen allgemein anerkannten, wissenschaftlich fundierten, zweifelsfreien Beleg dafür gibt, dass es Reinkarnation tatsächlich gibt. Einige Skeptiker erklären das umfangreiche Material, das als Beweis für die Reinkarnation angeführt wird, als Ergebnis selektiven Denkens und psychologischer Mechanismen, die zu falschen Erinnerungen führen, die oft das kombinierte Resultat eigener Glaubensüberzeugungen und Grundängste seien; es könne daher nicht als empirische Evidenz akzeptiert werden.

Anders ausgedrückt; nach **Johann Clauberg (1622-1665** der Begründer wissenschaftlicher Sparsamkeitsargumentation "Rasiermesseransatz") sind die Berichte von Menschen zur Reinkarnation aus naturwissenschaftlicher Sicht das Produkt kranker Menschen, deren Gehirn unter Wahnvorstellungen leidet.

In diesem Zusammenhang sei auf den vorgelagerten Diskurs zum Thema **Nahtoderlebnis** (engl. near-death experience, NDE) und der damit im engen Zusammenhang stehenden **Außerkörperlichen Erfahrung** (AKE; engl. Out-of-the-body experience, abgekürzt OBE) verwiesen.

Unabhängig von einer wachsenden Auseinandersetzung mit dem Thema wird in westlichen wissenschaftlichen Kreisen das Phänomen jedoch noch immer belächelt, und Forscher, die sich damit befassen, müssen mit der Streichung ihrer Forschungsetats rechnen. Dies erklärt sicher die Zurückhaltung mancher Menschen, darüber zu berichten, sowie die geringe Bereitschaft auf universitärer Ebene, an der wissenschaftlichen Forschung mitzuarbeiten.

Merkmale der wissenschaftlichen Reinkarnations- und **OBE**-Forschung

- Der größte Teil der Ergebnisse stammt von Universitäten
- Material und Methoden sind offengelegt
- Wissenschaftliche Diskussionen in Fachpublikationen
- Replikationen (Versuchswiederholungen) mit